ner, und so tauschte schließlich der Hummelbauer Jakob Abele sein Haus mit dem Hagenbauer Munz etwa vor 120 Jahren. Hagenbauer Munz wohnte auf Haus Nr. 27, jetzt Apprich.

HsNr. 59 und 27. Haagenbauer. Der 2. Sohn des Haagenbauern Ulrich Abele baute 1828 das Haus des „Heiligaschreiners" Nr. 27 1/2 (s. dort) Der Name Haagebauer ist ein Familienname. 1650 war Hagebauer Leonhard Haag gewesen. Mit dem Aufhören des Gutes starb der Name aus, und der einstige Hagebauer, der ein 50 Morgen großes Heiligengut der Bettringer Kirche innehatte, lebt als Hummelbauer weiter. Seit 1687 sind es die Familien Munz-Bundschuh. Die Munz stammen von den Steinbacher Höfen, wo der Name „Munze" Hausname ist.

HsNr. 1. Hetzenbühl. Als letzter Hof ist das Söldengut auf dem Bühl über der Klinge unter dem Pfarrhaus, der sog. Hetzenbühl zu nennen. Die Hänge der Klinge sind bestanden mit Wald und Gebüsch, darin noch heute die Hetzen, das sind Häher und Elstern, hausen. Das Gut kam durch Verkauf 1527 in die Hände der Familie Nittel - Gmünd und von ihnen an die Reichenalmosenpflege im Spital zu Gmünd. Von 1527 sind alle Besitzer bekannt. Gegenwärtiger Besitzer ist Wendelin Sorg; vor ihm Waldenmaier und Klotzbücher, 1527 M. Haldenwanger.

HsNr. 138. Salzer. Gegenüber vom Schaub stand auf einem zu seinem Anwesen gehörigen Grundstück ein einstöckiges Wohnhaus mit kleiner Stallg. und Scheuer. Darin wohnte 1815 der Salzseph Josef Krieg. Es wird erzählt, daß er einen Salzhandel betrieb und mit seinem Fuhrwerk dieses lebenswichtige Gewürz von Hall holte und verhausierte. Die Familie Krieg zählt zu den ältesten des Dorfes. Sie saßen früh auf verschiedenen Höfen von Ober- und Unterbettringen. (Siehe Endersbauer). Es war ein sehr begabtes und tüchtiges Geschlecht, das dem Dorfe nicht weniger als drei Bürgermeister geschenkt hat. Das Haus ist 1866 abgebrannt und in seiner jetzigen Gestalt, getrennt in Wohnhaus und Scheuer, neu erstellt worden. Die Mehrzahl der Güter des schönen Hofes wurden in den letzten 150 Jahren erworben. Der jetzige Bauer ist Karl Schmied vom Tannhof, der 1929 die Maria Krieg, Salzers Märie, ehelichte, die die schönste Singstimme im Frauenchor hat.

(Fortsetzung folgt)

Der Walfisch, Freudental 9

von Albert Deibele

Über dem Eingang steht zwischen der Jahreszahl 1893 der Name Otto Schabel. Das heutige Gebäude ist ein bezeichnender Bau des ausgehenden 19. Jahrhunderts und nimmt sich etwas fremd in seiner Umgebung aus. Es zählt noch zum Freudental, obwohl von dieser Gasse aus heute kein Eingang mehr vorhanden ist. Das Bild vom alten Walfisch wurde in den Heimatblättern 1954 Nr. 12 veröffentlicht. Man sieht dort einen alten, winkligen Bau, der zu einem neuzeitlichen Gasthaus allerdings nicht mehr paßte. Stadtpfarrer Weser berichtete in den Heimatblättern 1939 Nr. 3, daß der Walfisch ursprünglich zum Hillenbrand hieß, wahrscheinlich nach dem Namen eines Besitzers. Ich habe darüber keine Belege. Der erste mir bekannte Eigentümer ist Mi-

chael Schweitzer. Er saß auf der Wirtschaft seit 1742. Damals führte sie den Namen „weiße Taube". 1749 bittet der Taubenwirt Schweitzer den Magistrat um die Erlaubnis, neben seinem Weinschank auch das Brauereigewerbe ausüben zu dürfen. (Ratsprot. 1749 S. 302) Dies wird ihm wiederholt abgeschlagen; aber schließlich muß er doch Erfolg gehabt haben; denn schon 1753 finden wir die „Weiße Taube" unter den Brauereien. Johann Michael Schweitzer war seit 1753 zum zweitenmal verheiratet mit Anna Maria Waibel. Er starb 1762. Seine Witwe heiratete Johann Georg Wahl. Als sie 1767 starb, hinterließ sie dem Witwer zwei Kinder, Johann Georg und Kreszentia. Noch im selben Jahre verheiratete sich der Taubenwirt zum zweitenmal und zwar mit Afra Schedel, die 1778 starb. Beide Frauen stammten aus angesehenen Gmünder Bürgersfamilien. Die Weiße Taube gehörte also trotz ihres unscheinbaren Äußeren zu den vornehmen Gaststätten. Dieser erste Johann Georg Wahl änderte 1786, wohl im Anklang an seinen Namen, das Wirtsschild und bezeichnete sein Gasthaus nun als Walfisch. Der Chronist Debler scheint mit diesem Namen nicht viel anzufangen gewußt zu haben; denn er schreibt fast immer Waldfisch. 1792 übernahm der Sohn, der zweite Johann Georg Wahl, die Wirtschaft. Er war mit Cäcilia Beiswinger verheiratet, deren Mutter eine Tochter des großen Franz Achilles von Stahl war. Damit kam der Walfischwirt in die allerersten Kreise der Reichsstadt hinein. Nach dem Tod des zweiten Johann Georg Wahl, der wohl 1813 erfolgte, kam die Wirtschaft an den 3. Johann Georg Wahl. Die Mutter hatte sich wieder mit dem Seiler Jakob Herliköfer verheiratet. 1823 geht die Wirtschaft an Bernhard Frey über. Er war erst mit Viktoria Nuding und dann mit Maria Anna Rommel verheiratet. Nach dessen Tode verkauft die ledige Tochter Helena Frey den Walfisch samt dem alten Goldschmiedshaus (Freudental 12) und sämtlichen Gütern an Michael Hofelich und dessen Ehefrau Josefa, geb. Köhler. Helena aber heiratete ihren Nachbarn, den hochangesehenen Buchhändler und Verleger Georg Schmid, der im Kramerzunfthaus (heute Blumer) sein Geschäft betrieb. Schon nach wenigen Jahren starb Michael Hofelich und hinterließ die beiden Kinder Bernhard und Maria. Bernhard gründete später eine Kettenfabrik. Sein Anwesen mußte erst vor kurzem dem Bau der neuen Josenbrücke weichen [1]). Die Witwe des Michael Hofelich heiratete 1857 den Bierbrauer Josef Schabel, der das Goldschmiedehaus abbrechen und dafür das heutige Gebäude Freudental 12 aufführen ließ. 1887 ging der Walfisch mit allem Zubehör, Wirtschaft, Brauerei, Brantweinbrennerei, auf den Sohn Otto über, der sich mit Maria Haag verheiratete. Otto Schabel führte den jetzigen Bau der Walfischwirtschaft von 1893 bis 1895 durch. Er selbst betrieb nur die Brauerei und verpachtete die Wirtschaft. Schon die Eröffnung der neuen Wirtschaft am 9. Mai 1895 erfolgte durch den Pächter Menrad Schierle. Auf diesen folgten eine Reihe von Pächtern. Das Anwesen ist heute noch im Besitz der Familie Schabel, die nach Neckarsulm verzogen ist.

[1]) Vgl. Gmünder Heimatblätter Febr. 1955: „Das alte Zunfthaus der Goldschmiede".

Für die Redaktion: Dr Franz Dietzel Schwäbisch Gmünd Engelgasse 11; Beiträge wollen an diese Anschrift gerichtet werden.